

an kühlen fliegen die Männchen nicht. Während dieser sitzen die Falter neben-, nicht hintereinander. Ein Weibchen legt 70—80 Eier, die an einem Pol etwas vertieft sind und die nicht sämtlich schlüpfen. Bei Inzucht werden die Falter größer, gehen aber nicht mehr in Kopula. Auch die Zahl der nicht schlüpfenden Eier ist größer. Nimmt man im Oktober die Räumchen ins Zimmer und füttert Fichte, so gehen die meisten zugrunde, und nur wenige fressen weiter, verpuppen sich und geben den Falter im Winter. Im Glatzer Bergland überwintert *lobulina* Esp. als Puppe, ist also September-Oktober als Raupe erwachsen, und solche wird der Verfasser des Aufsatzes beobachtet haben. Professor Dr. M. STANDFUSS schrieb mir 1914, daß er die als Puppe überwinternde Form von *lobulina* Esp. im Beisein von Dr. WÖCKE auf dem Altarberge der Grafenschaft Glatz als Puppe gefunden habe. Leider waren die meisten angestochen von winzigen Braconiden. Auch ich fand angestochene Puppen von *lobulina* im Walde von Böhlitz (Kreis Nams-lau). Die Puppen sind in Brusthöhe am Stamm angesponnen; aber niemals unter Moos. Die Räumchen fallen bei Herbststürmen zuweilen auf die Erde. So käscherte ich einst ein Räumchen von *lobulina* Esp. von Blaubeeren, die reichlich unter Fichten standen in dem Walde bei Weißensee (Kreis Oels). Nach meiner Erfahrung kommt die Gattung *Selenephora* in den Jahren häufiger vor, in denen die Nonne schädlich auftritt. So war es 1911; sonst ist sie selten. Von *lobulina* Esp. schlüpfte mir einige Male die graue Form *intermedia* Rb., die aber nicht mit *lunigera* Esp. zu verwechseln ist, denn sie ist nur so groß wie *lobulina* Esp. Die Raupen beider sind nicht verschieden. W. HENSEL, Rohrau-Oels.

Kleine Mitteilungen.

Baumweißling. Die Notiz des Herrn HERMANN LINK (Blankenstein a. d. Saale) in der Entomologischen Zeitschrift Nr. 1 vom 1. April 1941 hat mich besonders interessiert. Seit dem Jahre 1930 besuche ich regelmäßig von Mai bis September die Gegenden Herchen a. d. Sieg und das nicht weit davon entfernte Leuscheid im Westerwald. In diesem Jahr, in der Zeit vom 3. bis 9. Juli, beobachtete ich zum ersten Male den *A. crataegi* auf den blumigen Wiesen um Leuscheid, und zwar in großen Mengen. Die Falter müssen in der Zeit frisch geschlüpft sein, denn unter den von mir eingetragenen Schmetterlingen war kein einziger abgeflogen. Eigenartig war es, daß keine andere Weißlingsart während der Flugzeit des *A. crataegi* sah. Ob der Falter nun doch ein Zugtier sein sollte, möchte ich bezweifeln, da ich abgeflogene Exemplare erst mehrere Tage später feststellte. WILHELM SCHMITHALS, Köln-Mülheim.

Hier ist eine starke Zunahme von Nachtfaltern zu bemerken. Arten, die früher häufig waren, dann verschwanden, sind wieder häufig geworden. Ich vermute, das ist eine Folge der Verdunklung. Die Falter können nicht mehr an die starken Lichtquellen fliegen, was meist ihr Untergang war. So z. B. war hier der Wolfsmilchschwärmer fast verschwunden, heuer trat er massenhaft auf. Ebenso kommt der Moñdvoqel an fast allen Linden und Birken in ganzen Kolonien vor. Früher war er hier nur vereinzelt. Der Weinschwärmer, sonst hier kaum vorhanden, wurde mehrfach als Raupe gefunden. Das Wetter war meist ungünstig zum Anflug von weither. Es wäre jedenfalls interessant, wenn andere diese Beobachtungen bestätigen könnten, um festzustellen, ob nicht nur lokale Einflüsse vorliegen.

H. ROSENBECK, Hofheim (Mainfranken).

Zu dem Artikel in der Ent. Ztschr. Nr. 19 vom 10. Oktober 1941. Kleine Mitteilungen. „Spanische Fliege in Brest-Litowsk.“ Die Annahme, daß dieser Käfer (*Lytta versicatoria*) aus dem Westen eingeschleppt sei, wird wohl nicht stimmen. Im Sommer 1917 habe ich diesen Käfer in der Nähe von Tarnopol beobachtet. Unzählige Schwärme umflogen blühende Sträucher. In Lettland habe ich diesen Käfer, trotz meiner langjährigen Praxis, nie schwärmend gesehen. Einzelne Exemplare findet man wohl, wenn auch nicht jedes Jahr. So im Sommer 1939 fing ich ungefähr ein Dutzend davon vereinzelt auf Sträuchern (Juni, Juli), in der Gegend von Rositten (Resekne [lettisch], Reschiza [russisch]).

R. v. BUDBERG, Bromberg.

Ach. atropos-Falter ♀ aus einer überwinterten Puppe ist mir am 9. April 1941, 22.30 Uhr (10.30 Uhr abends) geschlüpft. Die Raupe hatte ich am 16. August 1940 infolge einer Zeitungsnotiz zufällig erhalten. Anflugversuche konnten wegen des zu frühen Schlüpfens nicht vorgenommen werden.

WILH. BÄTZ, Kassel.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1941-1942

Band/Volume: [55](#)

Autor(en)/Author(s): Rosenbeck Hans

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen 175-176](#)